



Psychosoziale Zentren für Geflüchtete (PSZ)

Viele der nach Deutschland einreisenden Schutzsuchenden sind psychisch schwer belastet oder traumatisiert. Die Psychosozialen Zentren (PSZ) leisten bundesweit psychosoziale Unterstützung und Psychotherapie für diese Menschen. Die starken Kürzungen im Bundesflüchtlingsprogramm im Jahr 2024 (um 4,4 Mio. €) gehen nicht nur zu Lasten der Zielgruppen der Programme und der Mitarbeitenden vor Ort, sie bedrohen auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland. Daher dürfen die Fördermittel im kommenden Jahr auf keinen Fall weiter gekürzt werden.

Leistungen 2023

71

Psychosoziale Zentren

94

Standorte

13.310

Klient*innen

1.683

Vermittlungen in Angebote der
medizinischen Regelversorgung

Der aktuelle Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2025 sieht lediglich eine Förderung in Höhe von 7,13 Mio. € vor. Um die PSZ bedarfsgerecht weiterführen zu können, würden jedoch mindestens 27 Mio. € benötigt.

Der Bedarf an psychosozialer Unterstützung ist sehr hoch. In den letzten drei Jahren sind ca. 2 Millionen Geflüchtete nach Deutschland gekommen. Es wird geschätzt, dass 87 % aller geflüchteten Menschen potenziell traumatisierende Ereignisse wie Krieg, Verfolgung oder Zwangsrekrutierung erlebt haben. Rund 30 % sind von depressiven Erkrankungen oder einer Posttraumatischen Belastungsstörung betroffen.

Es fehlt an einem angemessenen Zugang zu einer bedarfsgerechten Gesundheitsversorgung für geflüchtete Menschen.

Fehlende Behandlung kann zu großem Leid für die Betroffenen führen, zudem durch Chronifizierung zu hohen Folgekosten für die spätere Gesundheitsversorgung und stellt häufig ein schwerwiegendes Integrationshindernis (u.a. in Schule, Ausbildung und Arbeitsmarkt) dar. (Quelle: Versorgungsbericht 2024 der BafF)

Die Psychosozialen Zentren (PSZ) bieten spezialisierte multiprofessionelle Leistungen an,

um dem Versorgungsdefizit entgegenzuwirken. Multidisziplinäre Teams begleiten und beraten zusammen mit speziell ausgebildeten Sprachmittler*innen von der Phase des Ankommens bis hin zur Traumabewältigung. Zum Modell der PSZ gehört ein ganzheitlicher Ansatz, der unter anderem folgende Leistungen umfasst:

- Diagnostik/Clearing
- Krisenintervention und Stabilisierung durch sozialarbeiterische Begleitung
- psychologische und soziale Beratung
- Psychotherapien
- rechtliche Beratung
- qualifizierte Stellungnahmen zur Vorlage in asyl- und aufenthaltsrechtlichen Verfahren
- Qualifizierung von Fachpersonal der Regelversorgung



Geflüchtete haben nur sehr eingeschränkten Zugang zur medizinischen Regelversorgung. Die PSZ vermitteln in dieses System, was jedoch nur in etwa 12% der Fälle möglich ist.

Die Bundesfinanzierung ist zentral, um Standards und Kapazitäten der psychosozialen Versorgung bundesweit anzugleichen und um die Lücken in der Versorgungslandschaft schließen zu helfen. Mit den Mitteln der Bundesfinanzierung im Jahr 2023 konnte die Arbeit von einigen PSZ zusätzlich bezuschusst und die Arbeit von ca. 60 PSZ ausgebaut werden. Durch die weitreichenden Kürzungen im Jahr 2024 mussten zahlreiche Psychosozialen Zentren (PSZ) ihre Angebote jedoch wieder einschränken. Dies hatte zum Teil weitreichende Folgen für die Unterstützung und Behandlung der Klient*innen.

Es braucht eine bedarfsgerechte Verstärkung der Mittel wie im Koalitionsvertrag vorgesehen, um die rechtzeitige Versorgung von traumatisierten Geflüchteten durch spezialisierte Fachkräfte sicherzustellen. Sie ist auch dringend notwendig, um Belastungen für das Gesundheitssystem vorzubeugen, die durch unterlassene Versorgung entstehen, den Abbruch von Hilfe-/ Beratungsleistungen zu verhindern, drohende Insolvenzen bei Trägern und Verlust von Fachkräften abzuwenden und wirksame Strukturen langfristig zu erhalten.